

C12331D

Nº2 06. FEBRUAR 2026

Check Up

Back.**Business**

DAS ENTSCHEIDER-MAGAZIN
FÜR DIE BACKBRANCHE

2026

**BRANCHEN-
BAROMETER**



Liebe Leserinnen und Leser,

ora et labora – bete und arbeite! Die klösterliche Lebensregel der Benediktinermönche liest sich derzeit fast wie ein Kommentar zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland: Bete für den Aufschwung – und arbeite dafür, dass er tatsächlich gelingt. Zwar beklagt Bundeskanzler Friedrich Merz seit seinem Amtsantritt regelmäßig, in Deutschland werde nicht genug gearbeitet. An einen wirtschaftlichen Aufschwung glaubt er dennoch. In seiner Neujahrsansprache zeigte er sich zuversichtlich, das Jahr 2026 könne ein „Moment des Aufbruchs“ werden. Wenige Wochen später erklärte er, man wolle 2026 zum „Aufschwung- und Wachstumsjahr“ machen.

Auch Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche gab sich zuletzt optimistisch. „Vor uns liegt die Chance, wieder Fahrt aufzunehmen. Wir sehen wieder Licht auf der Strecke“, sagte sie bei der Vorstellung des Jahreswirtschaftsberichts im Bundestag. Zugleich präsentierte sie die aktuellen Wachstumserwartungen: Für 2026 wird ein Plus von einem Prozent prognostiziert, für 2027 von 1,3 Prozent – Werte, die allerdings unter den Annahmen der Herbstprojektion 2025 liegen. Das sei kein Wirtschaftsboom, so Reiche, aber immerhin ein Anfang mit ermutigenden Signalen.

Wie stark solche politischen Zuversichtsbotschaften in der Realität der Unternehmen verfangen, bleibt fraglich. Verschiedene Umfragen zeichneten zuletzt ein deutlich düsteres Stimmungsbild. So ergab eine Erhebung der Atradius Kreditversicherung, dass jede vierte Firma im Jahr 2026 mit einer konjunkturellen Verschlechterung rechnet. Auch der aktuelle ifo-Geschäftsklimaindex zeigt: Der Gemütszustand der Unternehmen in Deutschland bleibt trüb.

Wir haben uns ebenfalls umgehört und speziell in der Backwarenbranche nachgefragt, wie die Stimmung in den Betrieben ist und mit welchen Erwartungen die Unternehmen nach vorne blicken. Es überrascht kaum, dass sich das allgemein verhaltene Stimmungsbild auch hier widerspiegelt. Und doch wäre es zu kurz gegriffen, die Ergebnisse allein als Ausdruck von Resignation zu deuten. Vielmehr zeigen sie eine Branche, die sehr genau

hinschaut, klare Erwartungen formuliert und Missstände klar benennt. Die Antworten der Umfrageteilnehmer machen deutlich: Es mangelt nicht an Ideen – wohl aber an Verlässlichkeit und Tempo bei der Umsetzung politischer Reformen. Die detaillierten Ergebnisse unserer Branchenumfrage lesen Sie ab Seite 4.

Für zusätzliche Unruhe sorgte zuletzt auch ein steuerpolitischer Vorstoß der SPD. Mit ihrem Konzeptpapier „FairErbten“ will die Partei die Erbschaftsteuer gerechter ausgestalten und zugleich das System vereinfachen. Während kleinere Betriebe davon profitieren könnten, hängen die Reformpläne derzeit wie ein Damoklesschwert über den mittleren und großen Unternehmen. Das sorgt nicht nur für neues Konfliktpotenzial innerhalb der Regierungskoalition, sondern vor allem für erneute Planungsunsicherheit bei vielen Unternehmen. Was die Vorschläge konkret bedeuten – und warum sie für manche Firmeninhaber sogar Anlass bieten, über einen Wegzug aus Deutschland nachzudenken –, erläutert der Hamburger Nachfolgeexperte Stephan Reinholz im Interview ab Seite 14.

Voran geht es in der Branche indessen in puncto Digitalisierung. Das beweisen neue Entwicklungen wie zum Beispiel der Business-Intelligence-Assistent von IT-Dienstleister OptimoBercher. Er macht komplexe Kennzahlen des Warenwirtschaftssystems per Chat abfragbar. Statt sich durch starre Reportings zu kämpfen, erhalten Anwender fundierte Antworten in Echtzeit. Ab Seite 26 geben der geschäftsführende Gesellschafter David Bercher und Prokurist Jürgen Zell im Gespräch Einblicke in die Entwicklung dieser Lösung und erklären, warum die Zukunft der Unternehmenssteuerung in der intuitiven Vernetzung liegt.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Redaktionsteam

Check Up

Back.Business

Telefon (040) 30 68 52 - 0

Fax (040) 30 68 52 - 10

e-mail: info@back.business

INHALT

UNTER DIE LUPE GENOMMEN

Branchenbarometer: Große Herausforderungen, kleine Impulse	4
Wirtschaft im Wandel: Aufbruch, Umbruch oder Abbruch?	10



10 Fast ein Jahr ist seit Antritt der schwarz-roten Koalition vergangen. Damit verbunden waren große Versprechen und die Hoffnung auf den wirtschaftlichen Aufschwung. Was ist davon geblieben und wie hat sich die Stimmung in der Backwarenbranche seither entwickelt? Antworten liefert unser diesjähriges Branchenbarometer.

RECHT

„Diese Reform würde viele Unternehmer zu Notverkäufen zwingen“	14
--	----



14 Mit ihren Reformplänen zur Erbschaftsteuer verfolgt die SPD das Ziel der Gerechtigkeit – und stößt dabei auf Kritik. Der Nachfolgeexperte Stephan Reinholz erklärt im Interview, warum er die aktuell ungleiche Besteuerung von Betriebs- und Privatvermögen für gerechtfertigt hält und zu welchen wirtschaftlichen Nachteilen die Reform führen könnte.

BIO-MARKT

Bio-Boom 2025: Handwerk trotz dem Marken-Druck	22
--	----



22 Bio knackte 2025 Rekordmarken, doch der Wettbewerb durch Handelsmarken im LEH wächst. Im Interview berichten Branchenteilnehmer, warum das Image als ‚teures Luxusgut‘ angesichts angeglicherer Preise hinfällig ist, welche neuen Produkte sie in diesem Jahr launchen und mit welchen Strategien sie am Markt bestehen wollen.

DIGITALISIERUNG

Künstliche Intelligenz macht Bäckereien wettbewerbsfähig	26
--	----

RUBRIKEN

Editorial	2
News/Branchenmeldungen	16
Internationale Branchenmeldungen	30
Produktneuheiten	34
Handelsregister	36
Impressum/Fotohinweis	37

Wie kriegen Sie's gebacken? Diesmal: Markus Leonhardt, Leiter Business Development Frische-Handwerk, bei Aichinger 38

**Nachhaltig und sicher:
Weniger Pestizide
in Ihren Rohstoffen!**

**Integriertes
Pestizid
Monitoring**

zertifiziert nach

Sedex | SMETA

Ihr Rohstoffmakler aus der Hansestadt Hamburg
www.specialtybrokers.de/ipm

Große Herausforderungen, kleine Impulse

Gemischte Gewinnaussichten und verhaltene Investitionsabsichten prägen das wirtschaftliche Bild der Backwarenbranche. Unsere aktuelle Branchenumfrage zeigt, mit welchen Erwartungen die Unternehmen ins Jahr 2026 blicken.

Text: Sarah Francke & Isabell Köster

Wann wird's mal wieder richtig Sommer? Oder, um es mit den Worten der deutschen Wirtschaft zu formulieren: Wann geht's mal wieder bergauf? Der Sommer lässt noch etwas auf sich warten und auch der wirtschaftliche Aufschwung erscheint in weiter Ferne. Doch die aktuellen Wachstumsprognosen für die kommenden Jahre bringen sparsames Licht ins Dunkel. Für das aktuelle Jahr rechnen deutsche Wirtschaftsinstitute mit einem leichten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zwischen 0,8 und 1,5 Prozent. In 2027 könnten es – optimistischen Prognosen zufolge – bereits plus 1,6 Prozent sein.

Backbranche blickt gespalten in die Zukunft

Auch unter den hiesigen Backwarenherstellern gibt es immerhin einige, die mit vorsichtiger Zuversicht nach vorne schauen. Laut unserer aktuellen Branchenumfrage rechnen 23 Prozent der Teilnehmer mit steigenden Gewinnen im Jahr 2026. Fast genauso viele Unternehmen blicken pessimistisch auf das neue Jahr: Rund ein Viertel rechnet mit rückläufigen Gewinnen. Etwas mehr als die Hälfte (52,1 Prozent), und damit der Großteil, geht jedoch von einer stabilen Entwicklung aus. Damit, dass es in diesem Jahr grundsätzlich für den Backwarenmarkt bergauf geht, rechnen die wenigsten. Nur rund fünf Prozent glauben daran, dass sich die Marktentwicklung verbessern wird. Rund die Hälfte (50,5 Prozent) erwartet keine Veränderung und mit 44,0 Prozent prognostizieren fast ebenso viele Unternehmen eine Verschlechterung.

Mehr als ein Drittel fährt Investitionen zurück

Ähnlich durchwachsen wie die Gewinnerwartungen sind auch die Investitionsabsichten der befragten Unternehmen. 36,8 Prozent der Betriebe planen für das laufende Jahr mit einem gleichbleibenden Investitionsrahmen für die Produktion. Demgegenüber stehen ebenfalls mit 36,8 Prozent genauso viele Firmen, die weniger bis deutlich weniger investieren wollen. Bei 20 Prozent soll dagegen mehr und bei 6,3 Prozent sogar deutlich mehr Kapital in den Produktionsbereich fließen. Ein Blick auf die gesamte deutsche Wirtschaft zeigt: Die Investitionsbereitschaft der hiesigen Unternehmen ist bereits seit einigen Jahren rückläufig und stellt eines der größten Probleme unserer Volkswirtschaft dar. Klare Anzeichen für eine un-



„Die zentralen Argumente, die angeblich für dieses Gastronomie-Privileg sprechen, sind seit langem widerlegt“ sagt Prof. Dr. Friedrich Heinemann, Leiter des ZEW-Forschungsbereichs „Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft“ über die Senkung der „Gastro-Steuer“.

mittelbare Trendwende gibt es laut einem aktuellen Investitionsmonitor Deutschland der KfW Research zwar nicht. Doch geben die zu erwartende fiskalpolitisch ausgelöste Konjunkturerholung sowie der 2025 eingeführte Investitions-Booster Anlass zur Hoffnung auf steigende Unternehmensinvestitionen.